

**Ankündigung
Kongress und Sonderpreis**

Reden reicht nicht!? – Nr. 3

19.–23.06.2019, Bremen

Programmgestaltung:

Michael Bohne, Matthias Ohler, Gunther Schmidt und Bernhard Trenkle

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit diesem Schreiben möchten wir Sie über die dritte Tagung *Reden reicht nicht!?* informieren und Ihnen die Möglichkeit geben, sich zu einem Sonderpreis bis zum **15. März 2018** dafür anzumelden.

Inhaltlich arbeiten an dieser Tagung Michael Bohne, Matthias Ohler, Gunther Schmidt und Bernhard Trenkle zusammen. Aus diesem Grund erhalten Sie mit diesem Schreiben vier Briefe. Jeder aus dem Programmteam beleuchtet den Kongress aus seinem ganz persönlichen Blickwinkel.

Sie dürfen gespannt sein. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihre Carl-Auer Akademie, Michael Bohne, Gunther Schmidt und Bernhard Trenkle

Brief Michael Bohne

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Reden reicht nicht!? Die Dritte!

Nachdem wir zwei Tagungen zum Thema *Reden reicht nicht!?* gemacht haben, freue ich mich, dass wir nun eine dritte Tagung ansteuern. Die ersten beiden Tagungen waren ja ein großer Erfolg, und wir haben viele Wünsche und Anregungen aus dem Feld der Psychotherapie, der Traumatherapie und des Coaching bekommen, dass es weitergehen soll. Meine initiale Idee im Jahre 2012, einen Kongress zu den „bifokal-multisensorischen Interventionstechniken (BMSI)“ anzuregen und all die interessanten modernen Ansätze, die auch jenseits des Redens intervenieren, zusammenzubringen, traf unzweifelhaft auch das Bedürfnis vieler anderer KollegInnen im psychotherapeutischen Feld und auch im Coachingbereich. Trotzdem gab es Kreise, in die nicht vorgedrungen war, dass diese Tagungen stattfanden. In diesen Bereichen war das Interesse an einer solchen Tagung jedoch auch groß.

Mit dem Begriff BMSI-Techniken sind alle jene Techniken und Methoden gemeint, die wie PEP und das Klopfen während einer Reizexposition eine geteilte Aufmerksamkeit herstellen und dabei gleichzeitig (multi)sensorische Stimulationen durchführen.

Der Begriff bifokal-multisensorische Interventionsstrategien erscheint als einer der Hauptnennen für viele innovative Techniken wie Brainspotting, EMDR, EMI, Hypnotherapie, IACD, Systemaufstellungen, Klopftechniken, PEP aber auch andere körperorientierte Techniken. Im Grunde kann man fast alle innovativen und schnell wirksamen Ansätze der letzten zwanzig Jahre unter dem Hauptnenner BMSI subsumieren – das ist extrem aufregend.

„Der Körper ist die Bühne der Gefühle.“ (Antonio Damasio)

Die Autorengruppe um den Hirnforscher Gerald Hüther bringt es auf den Punkt, wenn sie in ihrem gemeinsamen Buch „Embodiment“ schreibt: „Jede Fachperson, die Menschen berät, therapiert oder erforscht, ohne den Körper mit einzubeziehen, sollte eine Erklärung für dieses Manko abgeben müssen.“ Weiter heißt es bei Hüther: „Weil er ursprünglich so eng mit dem Gehirn und allem, was dort geschah, verbunden war, bietet der Körper einen besonders leichten Zugang zu allen Ebenen des Erlebens und Verhaltens, zu den im Gehirn abgespeicherten Sinnes- eindrücken, den Gefühlen, den unbewusst gesteuerten Verhaltensmustern, und nicht zuletzt zu den frühen Erinnerungen.“ Haut und Hirn sind in der Embryogenese aus einem Keimblatt entstanden, somit verwundert es nicht, dass zwischen ihnen auch bei Erwachsenen ein besonders intensiver Draht besteht.

Der Begriff BMSI schien auch geeignet, möglicherweise vorhandene Hürden und Ressentiments zwischen den erwähnten Ansätzen zu überwinden und sich hinsichtlich der Wirkhypothesen und praktischer Anwendungen gegenseitig zu inspirieren und voneinander zu lernen. Das hat uns Veranstalter dazu bewogen, unterschiedliche Vertreter aus den verschiedenen Bereichen zusammenzubringen, um einen kreativen, wertschätzenden und inspirierenden Austausch bei gleichzeitiger Lust auf konstruktive Kontroverse zu ermöglichen.

Ein wesentlicher Aspekt, der mir persönlich am Herzen lag, war neben der Entmystifizierung der Klopftechniken die Kombination von psychodynamisch-systemischem Wissen mit den bifokal-multisensorischen Aspekten der Klopftechniken. Mittlerweile würde ich lieber von *trifokal-multisensorischen Interventionstechniken* sprechen, da der dritte Bereich, die Beziehung, Begegnung und das Bonding vom Klienten zum Therapeuten/Coach einen wesentlichen Wirkfaktor darstellt. Das war uns schon lange klar, wurde jedoch in der PEP u. a. auch durch die wesentlichen Aussagen und Anregungen von Stephen Porges zum Social Engagement System noch mal dezidiert systematisiert und beschreibbar gemacht.

Auch sehr spannend hat sich die Forschungslandschaft zu den seriösen Klopftechniken entwickelt. An der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) führen wir gerade die weltweit ersten fMRT Wirksamkeitsstudien zum Klopfen und zu PEP durch – mittlerweile drei an der Zahl. Die Forschungsergebnisse zur Wirksamkeit der Klopftechniken bei PTSD und bei chronischen Schmerzen sind so überzeugend, dass der Amerikanische Veteranenverband die Empfehlung ausgesprochen hat, Veteranen bei Ängsten, Depressionen, Schmerzen und PTSD mit den Klopftechniken zu behandeln. Die Veteranenverbände haben eine enorme gesellschaftliche und politische Macht und Kraft in den USA. Es sagt aus wissenssoziologischer Sicht ziemlich viel aus, dass diese das Klopfen bereits empfehlen, während sich die akademische Psychologie und Psychotherapie zurzeit noch eher zurückhaltend gibt.

Ich freue mich sehr auf diesen dritten Satz der Reden-reicht-nicht-Sinfonie, in dem Leitmotive und Themen der ersten und der zweiten Tagung mit neuen Impulsen in Kontakt treten werden. Es wird eine klare kompositorische Struktur geben und genügend Raum für Improvisation. Es werden wieder beeindruckende Solisten auf der großen Bühne auftreten und sehr gute und erfahrene Kammermusiker die kleineren Bühnen bespielen. Wir hoffen auf ein Gesamtkunstwerk, zu dem wie Sie/Euch jedoch unbedingt brauchen. Ohne Sie/Euch ist alles nichts.

Euer/Ihr

Michael Bohne

Brief Matthias Ohler

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Reden reicht nicht!? – 3. Akt, Juni 2019, Bremen

Ja, Sie haben richtig gelesen: Bremen. „Warum Bremen?“ wurden wir schon gefragt. Und: „Wollt ihr uns jetzt richtig einnorden?“ – Da mag etwas dran sein. Aber das geht bei sogenannten autopoietischen Systemen ja eigentlich gar nicht. Und soziale Systeme sind, wenn wir der Neueren Systemtheorie folgen wollen, autopoietische Systeme. Dazu aber weiter unten noch etwas in Zusammenhang mit einem besonderen Thema im Kontext der Arbeit in und mit Organisationen, das zu *Reden reicht nicht!?* unbedingt dazugehört.

Reden reicht nicht!? war 2014 gedacht als ein Forum für Professionelle aus Therapie, Beratung und Coaching, die

ihr Mut zum Neuen und Ungewohnten eint, und die

zugleich bereit sind, gegenseitige Beobachtung und wissenschaftliche Forschung und Kritik zuzulassen.

Das entspricht dem Motto der Carl-Auer Akademie: Unwahrscheinliche Kommunikation wahrscheinlicher machen und bislang eher vermiedene Begegnungen möglich und fruchtbar werden lassen. Das Interesse war bekanntlich so überwältigend und nachhaltig, dass schon 2016 der zweite Kongress stattfand. Und nun wird es – im allerbesten positiven Sinne des Wortes – ein spannendes Drama in mehreren Akten.

Diesmal wechseln wir dazu – wenn ich mir erlauben darf, im Bilde zu bleiben – das Opern- oder Schauspielhaus. Unsere Entscheidung, die Tagung 2019 in Bremen anzusiedeln, erfolgt aus guten Gründen. Bernhard Trenkle erläutert einige in seinem Brief. (Die „Information“, die Einladenden wollten als die neuen vier Bremer Stadtmusikanten antreten, wird als Fake News gehandelt – aber durchaus gezwitschert ...)

Im Ernst: Die dritte Tagung *Reden reicht nicht!?* wird den professionellen Arbeitsgebieten, für die 2014 und 2016 einiges neu erschlossen und in seiner Entwicklung befördert wurde, viele und neue Impulse und Räume der Begegnung, Auseinandersetzung und des Lernens bieten. Wir werden dafür Sorge tragen, dass es im Juni 2019 neue Erfahrungen, methodische Innovationen und ein Potenzial frischer kritischer Perspektiven geben wird. Nicht nur spannende Hauptvorträge, sondern die Vielfalt praktischer Einblicke über Workshops und Panels werden auch *Reden reicht nicht!?* III auszeichnen.

Der Carl-Auer Akademie liegt nun für die Tagung 2019 eine weitere, besondere Thematik am Herzen: Einige Rückmeldungen aus den beiden Kongressen in den Jahren 2014 und 2016 betrafen die bedeutende Frage, wie denn das Verhältnis zu verstehen sei von einerseits Methoden, die in therapeutischen und verwandten Kreisen mehr oder weniger differenziert entwickelt sind, zu denen die auch den Körper einbeziehen oder sogar besonders darauf fokussieren, und andererseits damit konfligierenden Auftragsverständnissen, die eher im

Tätigkeitsfeld Coaching erfahren werden. Diese Rückmeldungen kamen von Kolleginnen und Kollegen, die als gut ausgebildete und erfahrene Berater und Coachs in und mit Organisationen arbeiten. Sie zeigten sich sehr begeistert vom Kongress, vermissten aber noch die ausreichende Berücksichtigung dieser Tätigkeitsfelder und darin als schwierig erlebter Auftragskonstellationen und Situationen.

Die Beschreibung derartiger Erfahrungen klangen etwa so: Häufig werden Coaching-Aufträge als irgendwie schräg oder windschief erlebt. Sie erscheinen als auf Individuen adressierte Problemlösungsversuche, deren Hintergründe eigentlich in der Organisation zu verorten sind, aus denen heraus der Coachingauftrag erfolgt, und die entsprechend dorthin zu adressieren wären. Daraus resultiert eine weitere Schräglage – so wird es jedenfalls häufig erlebt –, nämlich die deutlich erlebte Nähe zu therapeutischen Settings, ohne Therapie machen zu können oder überhaupt machen zu dürfen oder zu sollen. Die im therapeutischen Bereich entwickelten Methoden scheinen zunächst wie gemacht zur Anwendung in den Coaching-Prozessen. Es macht sich aber zugleich bemerkbar, dass – aufgrund des nicht ausreichend entwickelten konzeptionellen Verständnisses von Organisationen als sozialen Systemen in vielen Bereichen therapeutischer Tätigkeit – die Übernahme nicht einfach eins zu eins erfolgen kann, ohne mit eigenen Professionsverständnissen in Konflikt zu geraten. Überhaupt steht das professionelle Verständnis von Coaching im Kontext von Organisationen unter einem Entwicklungsdruck, der sich u.a. in der hier beschriebenen Problemlage ausdrückt. Dies gilt insbesondere für die Frage nach der Rolle und Einbeziehung von Emotionen und Affekten in verschiedenen beraterischen Settings und Kontexten.

Die Schwierigkeit, ihren Bedarf im Rahmen eines solchen Kongresses zu berücksichtigen, wurde von den Kollegen gesehen. Die Schwierigkeit, diesen Bedarf vonseiten der Betroffenen überhaupt eindeutig zu artikulieren, spricht aber dafür, dass es sich um eine sehr wichtige Fragestellung handelt. Es wurde nachdrücklich der Wunsch geäußert, dies zu berücksichtigen und darauf ein eigenes Augenmerk zu legen. Einige signalisierten auch ihre Bereitschaft, dabei aktiv zu kooperieren.

Auch diesen Erfahrungen soll *Reden reicht nicht!?* III ein Forum bieten, um sowohl methodisch-technische Angebote und Austausche als auch Impulse für eine konzeptionelle Befruchtung und Erneuerung zu ermöglichen.

Die Carl-Auer Akademie freut sich außerordentlich, dass Michael Bohne, Gunther Schmidt und Bernhard Trenkle bereit und offenbar sehr motiviert sind, die Dramaturgie von *Reden reicht nicht!?* weiterzuschreiben und über ihre Netzwerke unterschiedlichste und hoch innovative Beiträge zu versammeln. Wir sind sicher, es wird Unerwartetes und Neues auftreten. Das ist zu erwarten.

In großer Vorfreude grüßt Sie

Matthias Ohler (Leitung Carl-Auer Akademie)

Brief von Gunther Schmidt

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in den Briefen meiner Freunde und Kollegen von unserem Organisationskomitee für den dritten Kongress „Reden reicht nicht!“ sind schon sehr viele wichtige Aspekte und Gründe aufgeführt, die verstehbar machen, dass wir quasi verpflichtet sind, nach den ersten beiden so erfolgreichen Kongressen zu diesem Thema auch den dritten miteinander zu gestalten. Ich will hier nur noch wenige Überlegungen anfügen. Aus hypnosystemischer Sicht, die sich dabei auch auf die Erkenntnisse der Forschungen zum autobiografischen Gedächtnis und der Neurobiologie bezieht, kann davon ausgegangen werden, dass Menschen über ein enormes Potenzial unterschiedlichster Kompetenzen in ihrem unbewussten Erfahrungs-Repertoire verfügen. Man könnte sie als „schlummernde Kompetenzen“ bezeichnen. Alle unsere Erfahrungen mit der intensiven Wirksamkeit unserer ressourcen- und lösungsorientierten Arbeit bestätigen, dass selbst wenn jemand viele Jahre sehr an belastenden Symptomen gelitten hat und der Betroffene selbst in seinem bewussten Denken keine eigenen Fähigkeiten erlebt für die Lösung seiner Probleme, wir in der Kooperation mit ihm diese hilfreichen Ressourcen sehr wohl in seinem unbewussten Erfahrungsschatz wiederfinden. Das reicht aber für eine nachhaltig wirksame Lösungsentwicklung nicht aus.

Entscheidend ist, dass diese Lösungskompetenzen intensiv aktiviert werden können, und dies ist für viele Menschen oft sehr schwer. Denn die im Moment des Leids dominierenden Problem-Netzwerke sind auf unwillkürlicher Ebene häufig enorm stark. Wie die Neuroplastizitätsforschung zeigt, setzen sich zunächst meist die psychophysiologischen Netzwerke durch, die besonders häufig abgelaufen sind und so auch stärkere synaptische Verbindungen aufbauen konnten. Diese Netzwerke sind außerdem nicht direkt lösbar, und sind zusätzlich oft tausendfach vernetzt mit Situationsfaktoren (Auslösereize) in den Kontexten, in denen sie abgelaufen sind. Dies erhöht wiederum die Wahrscheinlichkeit, dass sie wieder „feuern“, wenn man, was kaum vermeidbar ist, unbewusst solche Auslösereize wieder erlebt (Hebb'sches Gesetz).

Um diese starke Kraft der Problem-Netzwerke ziieldienlich zu beeinflussen und an ihrer Stelle die hilfreichen Netzwerke zu aktivieren, braucht es Interventionsmöglichkeiten, die alle relevanten Bereiche des Organismus erreichen. Nur so werden auch die Prozesse im Stamm- und Zwischenhirn (und übrigens auch im sogenannten Bauchhirn) genügend wirksam erreicht. Stamm- und Zwischenhirn-Prozesse bestimmen ja unwillkürliches Erleben wesentlich schneller und stärker als die Großhirnrinde. Mit der großen Zahl hypnosystemischer und hypnotherapeutischer Interventionen konnten wir schon seit den frühen 1980er-Jahren sehr erfolgreich vielen Menschen helfen. Seitdem wir aber immer mehr auch Interventionen nutzen, die den ganzen Körper und alle unsere Sinne einbeziehen, hat sich die Effektivität unserer Arbeit noch deutlich erhöht. Es hat zudem auch noch deutlicher meine Position bestätigt, die ich seit meinen Lernerfahrungen bei Milton Erickson vertrete, dass Hypnotherapie sich nicht nur auf die traditionell üblichen Trance-Induktionen beschränken

sollte (was auch Milton Erickson vertrat), sondern systematisch alle Möglichkeiten nutzen sollte, unwillkürliche Prozesse zu gestalten. Und ebenso, dass die traditionellen systemischen Interventionen, wie sie üblicherweise praktiziert werden, viel zu einseitig kognitiv ausgerichtet sind und unbedingt erweitert werden müssen, indem der ganze Körper mit allen seinen Sinnen angesprochen und genutzt wird. Deshalb haben wir z. B. auch in der sysTelios-Klinik für psychosomatische Gesundheitsentwicklung in Siedelsbrunn von Beginn an vor über zehn Jahren nicht nur mit den üblichen psychotherapeutischen Gesprächen gearbeitet, sondern auch als gleichrangige Angebote Körper-, Kunst- und Musiktherapie, Feldenkrais-Arbeit, Brainspotting, EMDR und Energie-Psychologie (die ich im Jahre 2001 nach Deutschland holte, als ich Fred Gallo hier einführte) einbezogen. Wie unsere Ergebnisforschung (mit Unterstützung von Prof. Dr. Günter Schiepek, Uni Salzburg) belegt, sind damit die Effektstärken unserer Arbeit sehr hoch und wesentlich besser als der Durchschnitt vergleichbarer Kontexte. Dies liegt, wie auch die Rückmeldungen der Klienten ausdrücken, ganz klar an der ganzheitlichen Vorgehensweise unserer Arbeit mit allen Sinnen, und dies auch systemisch kontextbezogen.

Übrigens wende ich auch seit vielen Jahren z. B. im Bereich des Coachings und ebenso auch in Team- und Organisationsentwicklungsprojekten gezielt auch Varianten aus dem Bereich der bifokal-multisensorischen Modelle an, mit hervorragender Resonanz und zieldienlicher Wirkung, gerade in diesen Bereichen, in denen bis heute eine deutliche einseitige Kognitionslastigkeit vorherrscht.

Dennoch orientiert sich die Mehrheit der psychotherapeutischen Angebote immer noch meist an einem Hauptkonzept und nutzt damit die Bandbreite der Chancen nicht genügend, die uns mit der Vielfalt der systemisch kontext-maßgeschneiderten bifokal-multisensorischen Modelle schon längst zur Verfügung steht. Dies gilt sowohl für den Bereich der Psychotherapie als auch – und noch mehr – für Coaching und für Team- und Organisationsentwicklung.

Um diesen so wunderbar hilfreichen und dabei für die Klienten (und auch die professionellen Helfer) so wohltuend schonenden und angenehmen Verfahren auch weiterhin eine große Plattform zu schaffen und diese Konzepte immer mehr Interessierten zugänglich zu machen, sehen wir uns richtiggehend verpflichtet, wieder ein sehr reiches Spektrum mit, neben den bewährten und etwas bekannteren, auch wieder weiteren neuen, bisher weniger verbreiteten, aber sehr wirksamen Varianten dieser Konzepte anzubieten auf dem dritten Kongress „Reden reicht nicht!?“.

Ich bin ganz sicher, dass dies für alle Beteiligten wieder eine sehr reiche Lernerfahrung wird, noch dazu mit viel Spaß und einem tollen Kulturprogramm. Ich freue mich schon jetzt darauf – auch auf den neuen und (wie ich aus Erfahrung weiß) sehr angenehmen Kongressort Bremen – und hoffe sehr auf einen erneuten intensiven Austausch mit Ihnen/Euch.

Herzliche Grüße Gunther Schmidt

Brief von Bernhard Trenkle

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wir schauen zurück auf zwei sehr gute Tagungen 2014 und 2016. Unser ursprünglicher Titel „Bifokal-multisensorische Techniken“ wurde schon bald für die erste Tagung erweitert um „Reden reicht nicht!?“.

Dieser Titel erweiterte den Fokus der Tagung auf therapeutische Ansätze, die über das therapeutische Standardgespräch hinausgehen: Bewegungen und Einbezug der Körpers, Elemente von Musiktherapie, Therapeutisches Zaubern und vieles mehr.

Die Frage „Was wirkt denn da?“ ist für mich persönlich in Bezug auf z. B. EMDR, EMI oder die Klopftechniken immer noch nicht völlig geklärt, auch wenn diese beiden ersten Tagungen doch vieles zum Verständnis der Wirkebenen beigetragen haben. Diese Themen werden auch bei der dritten Tagung wieder eine Rolle spielen.

Diese dritte Tagung wird zu Begegnungen von bekannten Fachleute der ersten beiden Tagungen mit neuen Referenten und neuen Konzepten führen.

Vor einigen Monaten war Claude Viot, Präsident der Internationalen Hypnose-Gesellschaft, zu einem Workshop zum Thema Depression am Rottweiler Institut. Er hat dabei dargestellt, wie er als Psychiater seit ca. 20 Jahren in der Depressionstherapie erfolgreich ohne Medikamente arbeitet. Ich selbst war in Teilen des Workshops dabei. Auf die Bitte von Teilnehmern hin hat er dabei eine Traumatechnik demonstriert, die mir völlig neu war. Er meinte, dass er bedauere, diese Technik nicht schon früher gekannt zu haben. So wie unsereiner mit EMDR oder mit Klopftechniken arbeitet, setzt Claude Viot diese Technik standardmäßig mit großem Erfolg ein. Er hat dazu beeindruckende Fallbeispiele. Diese Technik ist ähnlich wie und doch wieder anders als die Truhen-Technik von Prof. Liu aus Peking, die ich bei der letzten Tagung demonstrierte.

Von der Reflektion der Gemeinsamkeiten und Unterschiede solcher ähnlicher und doch unterschiedlicher Techniken verspreche ich mir ein besseres Verstehen der Wirkmechanismen.

Claude Viot hat die Einladung auf die Tagung Nr. 3 angenommen und wird diesen Ansatz demonstrieren. Tut mir leid, ich weiß nicht einmal mehr, wie er das nennt, und der Kollege von dem er die Grundtechnik gelernt hat, war mir auch nicht bekannt. Die französische Psychotherapie entwickelte sich ja recht unabhängig von unserer Entwicklung, und sie war auch weniger an den USA orientiert.

Ich bin mir sicher, dass Michael Bohne weiterhin ein Quell an guten Ideen ist und schon wieder jede Menge Kolleginnen und Kollegen im Auge hat, die originelle Ansätze zu bieten haben.

Mit Gunther Schmidt bin ich, während ich das schreibe, im Männerurlaub auf La Gomera. Matthias Ohler ist unterdessen der neue Geschäftsführer des Carl-Auer Verlags und sitzt dort auf seine Art absolut an der Quelle neuer Konzepte und Ideen. Schließlich reichen ständig Kollegen Buchmanuskripte und Buchkonzepte zur Publikation beim Verlag ein.

Wir wollten die Tagung eigentlich schon angekündigt haben. Dann mussten wir in der Zeitung lesen, dass die Stadthalle Heidelberg vorzeitig ab 2019 geschlossen wird, noch bevor das neue Tagungszentrum fertig ist. In der Zeitung war zu lesen, dass es kein Problem sei, die Tagungen nach Mannheim zu verlegen und die Veranstalter ja nach drei Jahren wieder zurückkämen. Interessant dabei ist, dass mit uns – die wir ja zu besagten Veranstaltern zählen – zu diesem Zeitpunkt noch nie jemand gesprochen hatte. Wir haben für 2019 und 2020 gültige Buchungen für die Stadthalle Heidelberg, und dann „kegeln“ die uns einfach das Kongress-Haus weg – ohne mit uns zu reden. Gut, reden reicht nicht – aber nicht reden reicht halt auch nicht. Was war in Heidelberg passiert? Ein Club der Milliardäre bietet der Stadt 22 Millionen Euro als Schenkung an, um die Stadthalle zu einem Konzerthaus mit Mittelbühne umzubauen. Die Geldgeber sind schon über 70 und wollen die Umsetzung der Schenkung noch erleben. Der Oberbürgermeister und der für uns zuständige Amtsleiter wollen die Chance dieser Schenkung nutzen. Nach meinem Eindruck hat man dabei vieles an Nebenwirkungen ausgeblendet, inklusive Denkmalschutz für die Stadthalle.

Unterdessen haben wir als mögliche Alternative mit Bremen verhandelt. Wir hatten dort 2011 und 2012 schon einmal große Tagungen. Die Verhandlungen mit Bremen ließen sich schnell und erfolgreich abschließen, und die Beschlussfassung im Heidelberger Stadtrat verzögert sich immer mehr. Zum ersten Mal wird das Thema Stadthalle jetzt erst im März 2018 auf die Tagungsordnung des Stadtrats kommen. In einem Telefongespräch sagte der für die Stadthalle zuständige Amtsleiter der Stadt Heidelberg, dass es für uns ja besser sei, den Schließungstermin rechtzeitig zu wissen, als dass die Stadthalle dann plötzlich als „marode“ definiert werden müsste oder feuerpolizeiliche Gründe von einem Tag auf den anderen zur Schließung führen würden. Daraus könnte man schließen: Wenn der Stadtrat von Heidelberg nicht mitzieht, dann gibt es die Überlegung, die Stadthalle aus anderen Gründen als sofort sanierungsbedürftig zu definieren.

Das ist für einen Organisator natürlich eine höchst unsichere Situation.

Wir haben dann entschieden, die Tagung nach Bremen zu verlegen – und das ist ein großartiger Standort. Dazu gibt es gleich an anderer Stelle in der Rundmail Infos.

Viele Grüße,

Bernhard Trenkle

Brief von Bernhard Trenkle - organisatorisch

Struktur der Tagung

Wie es sich auf früheren Kongressen bewährt hat, wird der Schwerpunkt auf dreistündigen Workshops liegen, diese werden ergänzt durch Symposien und Hauptvorträge zu zentralen Themen. Damit alle TeilnehmerInnen abhängig von ihren Schwerpunkten sich ein Programm zusammenstellen können, wird es zu sechs Zeitpunkten über zehn parallele Veranstaltungen geben. Hier werden wir darauf achten, dass es zu jedem Zeitpunkt eine große Vielfalt an Themen und sowohl Einführungsworkshops (z. B. in EMI, PEP, ...) als auch Workshops für Fortgeschrittene. Es wird weitere themenspezifische Workshops geben, die sich auf bestimmte Probleme oder Störungsbilder beziehen, sowie Workshops mit speziellen verwandten Techniken.

Heisenberg sagte mal: „Die Philosophie ist der Altersschwachsinn der Physiker.“ In diesem Sinne werden wir entsprechend unserem Motto „Reden reicht nicht“ nicht nur theoretisch philosophieren, sondern wir werden die anwesenden ExpertInnen auch bitten, ihr großes therapeutisches Können in Workshops weiterzugeben und ihre Arbeit und Arbeitsweisen live zu demonstrieren.

Im Downloadbereich der Homepage www.redenreichtnicht.de liegt das Programm der ersten beiden Tagungen, die dritte Tagung wird von der Struktur her sehr ähnlich sein.

Veranstaltungsort: Bremen

Heimat der Bremer Stadtmusikanten. Mit ihrem maritimen, historischen und gleichzeitig modernen Flair zählt sie zu einer der schönsten Städte Deutschlands.

Das Kongresszentrum liegt wenige Fuß-Minuten vom Bahnhof weg. Auf der einen Seite des Kongresszentrums ist der Hauptbahnhof und auf der anderen Seite der großartige Bürgerpark. Das ist eine der schönsten Parkanlagen, die ich kenne. „Schlappe“ 136 Hektar mit ca. 30 km an Fußwegen und einem großen Netz von Rad- und Reitwegen. Wasserzüge verbinden die verschiedenen Seen im Park. Man kann auch Boot fahren. Restaurants gibt es natürlich auch mehrere und das Park-Hotel gehört ebenfalls dazu. Wie gesagt, vom Konferenzzentrum über die Straße und man ist in diesem Bürgerpark. Am Bahnhof nebenan kann man übrigens Fahrräder leihen.

Auf der anderen Seite vom Bahnhof beginnt dann schon nach wenigen Metern die berühmte Bremer Altstadt mit Marktplatz, Dom, Rathaus, Ratskirche, Roland. In der Böttcherstraße und der „Schnoor“ gibt es viele kleine Geschäfte mit Kunsthandwerk, und diese Straßen sind in sich schon herausragende Sehenswürdigkeiten.

Mit dem „Universum“ hat Bremen eines der besten deutschen Wissenschaftsmuseen. Es ist mehr ein Wissenschaftszentrum, weil fast alle Ausstellungsobjekte interaktiv sind und man

ständig selbst etwas ausprobieren kann. Schon von meinem ersten Besuch dort war ich so begeistert, dass ich mir gleich eine Jahreskarte gekauft habe. Eines der Ausstellungsobjekte, die Euler's Disc, hat mich zu einer neuen Hypnosetechnik inspiriert, die ich schon auf mehreren Tagungen präsentiert habe und regelmäßig in meinen Therapien einsetze.

Und Bremen hat nahe am Stadtzentrum einen eigenen Flughafen. Enorm kurze Wege. Von dort fährt alle 5–10 Min. eine Straßenbahn in !!! 16 Min. !!! zum Hauptbahnhof. Und dann ist man je nach athletischer Konstitution in 5–9 Min. im Kongresszentrum.

Der Vorab-Sonderpreis *oder* Weniger bezahlen und dafür mehr bekommen

Für KundInnen der beteiligten Institute gibt es einen besonderen Vorab-Sonderpreis, der nur wenige Wochen gilt. Danach erst werden wir die ersten Flyer drucken und das ganze KollegInnen-Feld informieren.

Sie bezahlen weniger und bekommen dafür eine bessere Tagung. Warum? Je früher wir die Anmeldungen haben, desto besser können wir planen und – entscheidend –: Je mehr Anmeldungen wir zu einem frühen Zeitpunkt haben, desto eher können wir prominente ExpertInnen z. B. aus dem Bereich der Hirnforschung motivieren, in Bremen dabei zu sein. Wir konnten immer wieder sonst ausgebuchte ReferentInnen für einen Hauptvortrag oder besonderen Beitrag gewinnen, wenn diese hörten, dass wir schon über ein Jahr im Voraus sehr viele Anmeldungen haben. Deswegen gilt: Weniger zahlen und mehr bekommen. Und – Sie helfen uns bei der stressfreien Organisation.

Bis zum **15.03.2018** gibt es für KundInnen der Milton-Erickson-Institute Heidelberg und Rottweil, KundInnen von Michael Bohne sowie ausgewählte KundInnen der Carl-Auer Akademie/ Carl-Auer Verlag einen Vorab-Sonderpreis von **€ 355,00**.

Anmeldung bis	
15.03.2018	355 €
30.11.2018	425 €
31.03.2019	495 €
31.05.2019	565 €
Ab 01.06.2019	635 €

Wie werde ich Referentin oder Referent? Call for Workshops auf der Homepage

Wir haben immer sehr viele Angebote von Referentinnen und Referenten für unsere Tagungen. Zu unserer großen Freude kommen immer auch Einreichungen von uns noch unbekanntem Referentinnen und Referenten. Die Größe der Tagung und die Vielzahl der parallelen Veranstaltungen ermöglichen es, bei jeder Tagung eine Mischung aus Etabliertem und Neuem anzubieten.

Bitte nutzen Sie dafür das Formular auf der Homepage www.redenreichtnicht.de. Hier finden Sie auch viele weitere Informationen. Bitte nur Abstracts für 3-Std.-Workshops (inkl. Pause) einreichen und am besten einen kurzen Lebenslauf und Foto gleich mitschicken. Der Call-for-Workshops ist bis 30. September 2018 geöffnet.



Kongress Reden reicht nicht!? – Nr. 3 19.-23.06.2019 in Bremen

Online-Anmeldung unter www.redenreichtnicht.de
(5 € - Rabatt bei Online-Anmeldung)

Ihre Kontaktdaten:		Rechnungsadresse (falls abweichend):	
Adresszusatz		Firma	
Titel		Ansprechpartner	
Vorname		Straße	
Name		PLZ - Ort	
Straße		Land	
PLZ - Ort		Telefon	
Land		Email	
Telefon			
Email			
Beruf			
<input type="checkbox"/> Ich möchte sämtliche Unterlagen im Vorfeld der Tagung (Rechnung, Abstractband, Programmheft, Platzreservierungen für Workshops, etc.) per Email <input checked="" type="checkbox"/> Die Kostenersparnis leiten wir an Sie als „ € 5,- Rabatt “ weiter.			
Ich möchte meine Rechnung per <input type="checkbox"/> Email / <input type="checkbox"/> Post (falls Sie „sämtliche Unterlagen per Email“ ausgewählt haben, benötigen wir hier keine weiteren Angaben)			
<input type="checkbox"/> Ich benötige Fortbildungspunkte für die Psychotherapeutenkammer / Ärztekammer			
<input type="checkbox"/> Hiermit melde ich mich für den gemeinsamen Email - Newsletter der Trenkle Organisation GmbH und des Milton Erickson Institut - Rottweil an*.			
Hiermit melde ich mich an und akzeptiere die Anmeldebedingungen (siehe nächste Seite)**			
Datum		Unterschrift	

* Unter „www.redenreichtnicht.de -> Newsletter -> Ich möchte mich vom E-Mail - Newsletter abmelden.“ können Sie sich vom Newsletter abmelden.
Alternativ können Sie sich unter jedem versendeten Email-Newsletter mit einem Mausklick abmelden.

Preise Hauptkongress:		Anmeldung an: Trenkle Organisation GmbH Bahnhofstr. 4, 78628 Rottweil Telefon: +49-(0)741-2068899-0 Fax: +49-(0)741-2068899-9 Mail: rn@trenkle-organisation.de
Bis 15.03.2018	€ 355,- (inkl. MwSt)	
Bis 30.11.2018	€ 425,- (inkl. MwSt)	
Bis 31.03.2019	€ 495,- (inkl. MwSt)	
Bis 31.05.2019	€ 565,- (inkl. MwSt)	
Ab. 01.06.2019 / vor Ort	€ 635,- (inkl. MwSt)	

Teilnahmebedingungen „Reden reicht nicht!“ 2019

1. **ANMELDUNG**
Die Anmeldung zu der Veranstaltung ist verbindlich. Die Anmeldung wird durch Zusendung der Rechnung bestätigt. Falls eine Anmeldung nicht berücksichtigt werden kann, so wird dies der/dem Angemeldeten mitgeteilt.
2. **ZAHLUNGSBEDINGUNG**
Sofern keine anderen Zahlungsmodalitäten vereinbart werden, ist die Zahlung per Überweisung mit der Anmeldebestätigung durch die Rechnung fällig. Bei nicht fristgerechter Zahlung und zeitgleicher Änderung der Teilnahmegebühren gemäß der genannten Preisstaffelung wird die aktuelle Preisstufe fällig.
3. **STORNIERUNG DER ANMELDUNG**
Die Anmeldung kann bis zum 09.05.2019 in Textform storniert werden (Email, Brief oder Fax an Trenkle Organisation GmbH). Die Teilnahmegebühr wird unter Abzug einer Bearbeitungsgebühr von 30 Euro erstattet. Bei Stornierung nach dem 09.05.2019 werden ausnahmslos keine Gebühren zurückerstattet; dies gilt auch im Krankheitsfall. Wir verweisen auf die Möglichkeit einer Seminar-Rücktrittsversicherung.
4. **HÖHERE GEWALT**
Sofern die Veranstaltung aufgrund höherer Gewalt, nicht zu vertretender behördlicher Anordnung oder anderer vom Veranstalter nicht zu vertretender Gründe nicht stattfinden kann oder die Durchführung unzumutbar geworden sind, trägt jede Vertragspartei ihre bis dahin angefallenen Kosten selbst. Für Schäden oder Nachteile der/des Teilnehmenden haftet der Veranstalter nicht. Ist der Veranstalter durch höhere Gewalt oder wegen anderer von ihm nicht zu vertretender Gründe genötigt, einen Veranstaltungsbereich zeitweise oder für längere Zeit zu räumen oder die Veranstaltung zu verschieben oder zu kürzen, so begründet dies keine Rücktrittsrechte und ebenso keine sonstigen Ansprüche, insbesondere auch keine Schadensersatzansprüche der/des Teilnehmenden gegen den Veranstalter, es sei denn, dem Veranstalter oder seinen Erfüllungsgehilfen ist ein vorsätzliches oder grob fahrlässiges Handeln vorwerfbar.
5. **WECHSEL DER REFERENTEN/INNEN**
Soweit der Gesamtzuschnitt der Veranstaltung nicht wesentlich beeinträchtigt wird, berechtigen der Wechsel von Referenten/innen und Verschiebungen im Ablaufplan die Teilnehmer/innen weder zum Rücktritt vom Vertrag noch zur Minderung der Teilnahmegebühr.
6. **HAFTUNG**
Die Teilnehmenden besuchen die Veranstaltungen auf eigene Gefahr.
Die Haftung des Veranstalters oder der von ihnen beauftragten Personen für Schäden, insbesondere für solche aus Unfällen, Beschädigungen, Verlust oder Diebstahl, ist ausgeschlossen, es sei denn, dass der Schaden auf einem vorsätzlichen oder grobfahrlässigen Verhalten des Veranstalters oder seiner Erfüllungsgehilfen oder auf der Verletzung von Leben, Körper und Gesundheit beruht.
7. **DATENSPEICHERUNG**
Durch die Anmeldung zu der Veranstaltung willigt der/die Teilnehmer/in ein, dass seine/ihre persönlichen Daten unter Berücksichtigung der Bestimmung des Bundesdatenschutzgesetzes und des Telemediengesetzes gespeichert werden. Die Daten werden nur für Zwecke der Veranstaltungsdurchführung und -abwicklung sowie für Informationen im Zusammenhang mit dem Thema der Veranstaltung verwendet. Mit der Anmeldung willigt der/die Teilnehmer/in ausdrücklich in die Speicherung und Verarbeitung seiner/ihrer personenbezogenen Daten zu den vorgenannten Zwecken ein. Es findet keine Weitergabe der persönlichen Daten an Dritte zu Werbezwecken statt. Der/die Teilnehmer/in kann der Speicherung, Verarbeitung, Weitergabe und/oder Veröffentlichung seiner/ihrer personenbezogenen Daten gegenüber dem Veranstalter jederzeit schriftlich, per Telefax oder E-Mail widersprechen.
8. **ERSTELLUNG VON FOTOGRAFIEN UND FILMAUFNAHMEN**
Die Teilnehmenden erklären sich mit ihrer Anmeldung zu der Veranstaltung damit einverstanden, dass die im Zusammenhang mit der Veranstaltung angefertigten Fotos, Filmaufnahmen und Interviews der Teilnehmenden vom Veranstalter ohne Anspruch auf Vergütung zu Werbezwecken beziehungsweise Werbemaßnahmen des Veranstalters durch Rundfunk, Fernsehen, Printmedien, Bücher, Plakate, fotomechanische Vervielfältigungen und Internet veröffentlicht, vervielfältigt und bearbeitet werden.
9. **SCHLUSSBESTIMMUNG**
Sollten einzelne Bestimmungen dieser Vereinbarung ganz oder teilweise unwirksam oder undurchführbar sein oder werden, so berührt dies die Wirksamkeit der übrigen Bestimmungen nicht. An die Stelle der unwirksamen oder undurchführbaren Bestimmung soll diejenige wirksame und durchführbare Regelung treten, die die Vertragsparteien mit der unwirksamen beziehungsweise undurchführbaren Bestimmung verfolgt haben.

Stand: 24.01.2018